

## Kunsttunnel 10

Süddeutsche Zeitung, Mittwoch, 29. Dezember 2004

Mittwoch, 29. Dezember 2004

### Tunnelkunst – Tunnelblick

Momentaufnahmen der Begegnung von Mensch und Bild

Von Christof Ruhrmair

Die U 5 kommt an. Gut 100 Menschen steigen aus, hasten durch den kleinen Verbindungstunnel Richtung U 6 um nicht auf das Umsteigen warten zu müssen. Die meisten von ihnen dürften erst auf der Rolltreppe realisieren, woran sie gerade vorbeigelaufen sind. Ein kleiner Teil aber bleibt stehen, sieht genauer hin, wundert sich und genießt die Installation, die Regina Haller in diesem Jahr zum zehnten Mal organisiert hat.

„Kunsttunnel“ heißt ihr Lieblingsprojekt, für das sie die Werbeflächen des Verbindungsganges mietet und mit großflächiger Kunst beklebt: mal mit selbstentworfenen wie in diesem Jahr, mal mit Werken von Kollegen wie 2003. Was sie an dem Raum im Münchner Untergrund fasziniert, ist das Aufeinandertreffen von Menschen und Bildern: „Die Werbung, die dort normalerweise hängt, das sind ja eigentlich auch Bilder und die arbeiten letztlich als eine Art Generatoren, die aus den vorbeiströmenden Menschen den Mietpreis für die Werbeflächen erzeugen“, erklärt sie.

Besonders spannend werde die Situation in dem Moment, in dem die Menschen auf die Werbung reagieren müssen, ob-

wohl sie versuchen, sie bewusst nicht wahrzunehmen, erklärt Haller. Im Tunnel aber funktioniere das nicht: „Wo viele Menschen in beide Richtungen laufen müssen sie aufpassen, dass sie nicht zusammenstoßen. Sie schauen, und sehen so doch die Werbeflächen, die sie eigentlich ignorieren wollten.“ In diese Konstellation hinein, setzt Haller ihre großflächigen bunten Werke, und verwandelt den Werbetunnel so in einen Kunsttunnel.

Die Mittel für ihr Projekt zusammenzubekommen, ist seit jeher schwierig. „Dieses Jahr war es herb“, erzählt sie. „Deswegen konnte ich auch nur eine Fläche mit Scribbles machen, nicht alle wie ich es mir ursprünglich vorgestellt hatte.“ Am 14. Januar läuft die Mietzeit für die Werbeflächen ab. Dann wird die Installation sukzessive von neu geklebten Werbeplakaten verdeckt werden. Für diese Zeit hat Haller ein zweites Event geplant: Ein Tunnelgespräch mit Planungsreferentin Christiane Thalgot über die Themen Mensch, Raum, Bewegung und Zeit, am Montag, 24. Januar, von 17 bis 18 Uhr. An diesem und dem darauf folgenden Tag, wird auch der indische Künstler Astad Deboo im Tunnel sein: Was genau er dort machen wird, verrät Haller aber noch nicht.

## MÜNCHEN



Die meisten Passanten hasten vorbei und doch kann sich niemand, der den Kunsttunnel im U-Bahnhof Odeonsplatz durchquert, ganz der Wirkung seiner großen Farbflächen entziehen.

Foto: Christof Ruhrmair



## *Augenblick mal!*

Üblicherweise wohnt in den U-Bahn-Gängen die Hektik. Notebook-bepackte Manager hetzen an kaugummikauenden Teenagern vorbei und

Frauen mit Einkaufstüten an zeitungslisenden Studenten. Dass die schweißtreibenden Minuten des Durcheilens auch ein Genuss für das Auge

sein können, zeigt das Projekt Kunsttunnel am Odeonsplatz. Bereits zum zehnten Mal verwandelt Regina Haller den Verbindungstunnel

zwischen den U-Bahn-Linien U3/6 und U4/5 in einen Farbraum. Das Projekt läuft noch bis zum 14. Januar 2005. scy/Foto: Klaus Haag

Münchner Merkur  
Mittwoch, 29. Dezember 2004



Barfuß im Winter: Das beeindruckte das Pelzschuh- und Mantel-bewehrte Publikum schwer.

Foto: Klaus Haag

## Kunstimpuls im Untergrund

### Geburtstagsfeier einmal anders: Sektempfang im U-Bahn-Tunnel

Zehn Jahre Projekt Kunsttunnel, das muss gefeiert werden. Doch der Sektempfang unter dem Odeonsplatz irritiert die vorbeiströmenden Passanten. Und auch der dunkelhäutige Mann im schwarzen Kleid, der barfuß über den eiskalten Boden tanzt. Man wundert sich. Man bleibt stehen. Wieder hat es die Künstlerin Regina Haller geschafft, Aufsehen zu erregen. Diesmal mit einem „Tunnelgespräch“, zu dem als besondere Attrak-

tion der indische Tänzer Astad Deboo auftritt.

Kaum zwei Wochen ist es her, da staunte das U-Bahn-Volk über ihr Kunsttunnel-Projekt - Haller gestaltete die Plakatflächen im Verbindungstunnel zwischen den U-Bahnlinien U3/U6 und U4/U5 im U-Bahnhof Odeonsplatz. „Ich kann einfach nicht von diesem Ort lassen“, sagt Haller. Er sei eine „unterirdische Ader“. Eine künstliche Welt, einzig belebt von den

Menschen, die hier ein „Restchen Natur“ darstellten. Diesen Menschen will die Künstlerin ein „Farberlebnis“ schenken. „Durch die Wandwölbung werden die Durcheilenden von den Bildern umschlossen, man ist sozusagen im Bilde“, erklärt Regina Haller. Mit ihrem Projekt wolle sie - „München ist schön genug“ - die Stadt nicht etwa schöner machen, sondern einen Kunstimpuls setzen: „Ich will sehen, was dann passiert.“

Meist seien es Kinder, die stehen blieben. Oder Leute, die keine Eile hätten. Regina Haller aber glaubt, dass ihre großflächigen Bilder vor allem im Unterbewussten wirken. Also auch bei jenen, die gar nicht richtig hinschauen. „Irgendwie registriert man doch, dass da etwas anders ist“, sagt sie. Dass da der Monolog der Werbebildsprache unterbrochen sei und ersetzt durch einen Dialog zwischen Betrachter und Kunstwerk. ■ scy